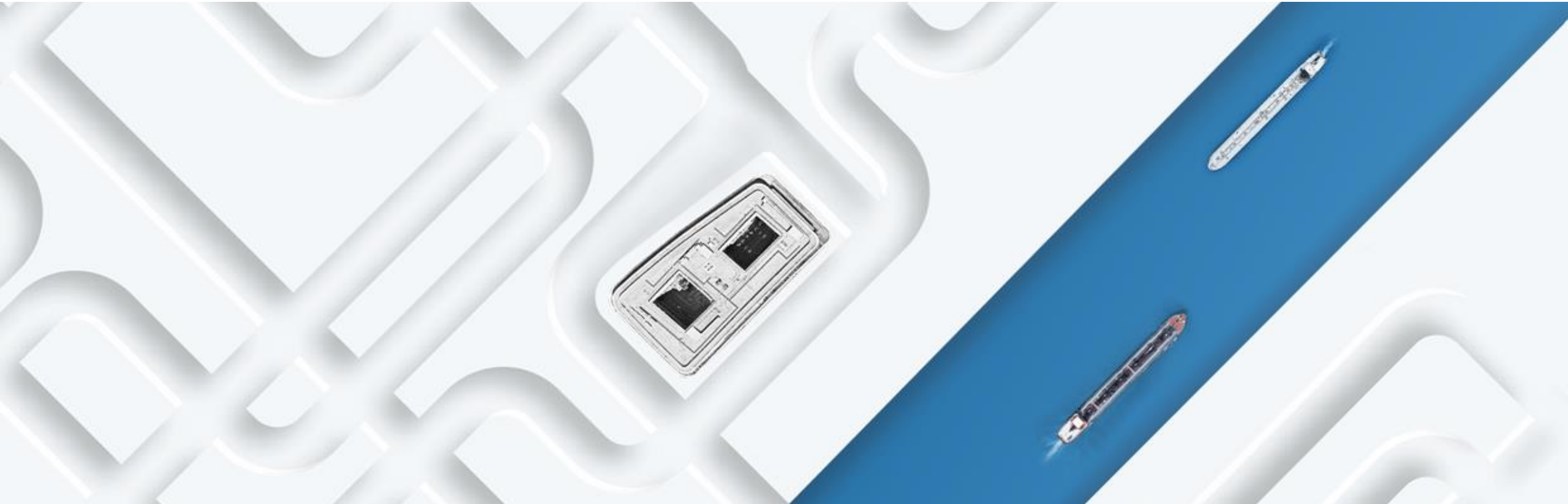


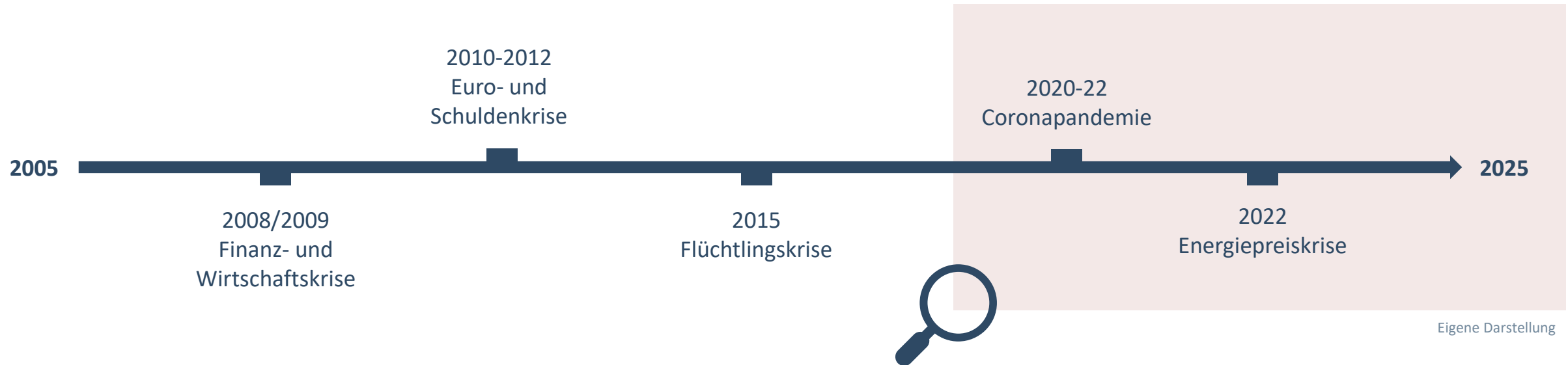
Aktuelle Trends und Herausforderungen für die Verteilungspolitik

IW-Agenda 2030



Herausforderungen der letzten Jahre

Außergewöhnliche Krisen haben zu umfassenden Ausgabenerhöhungen geführt

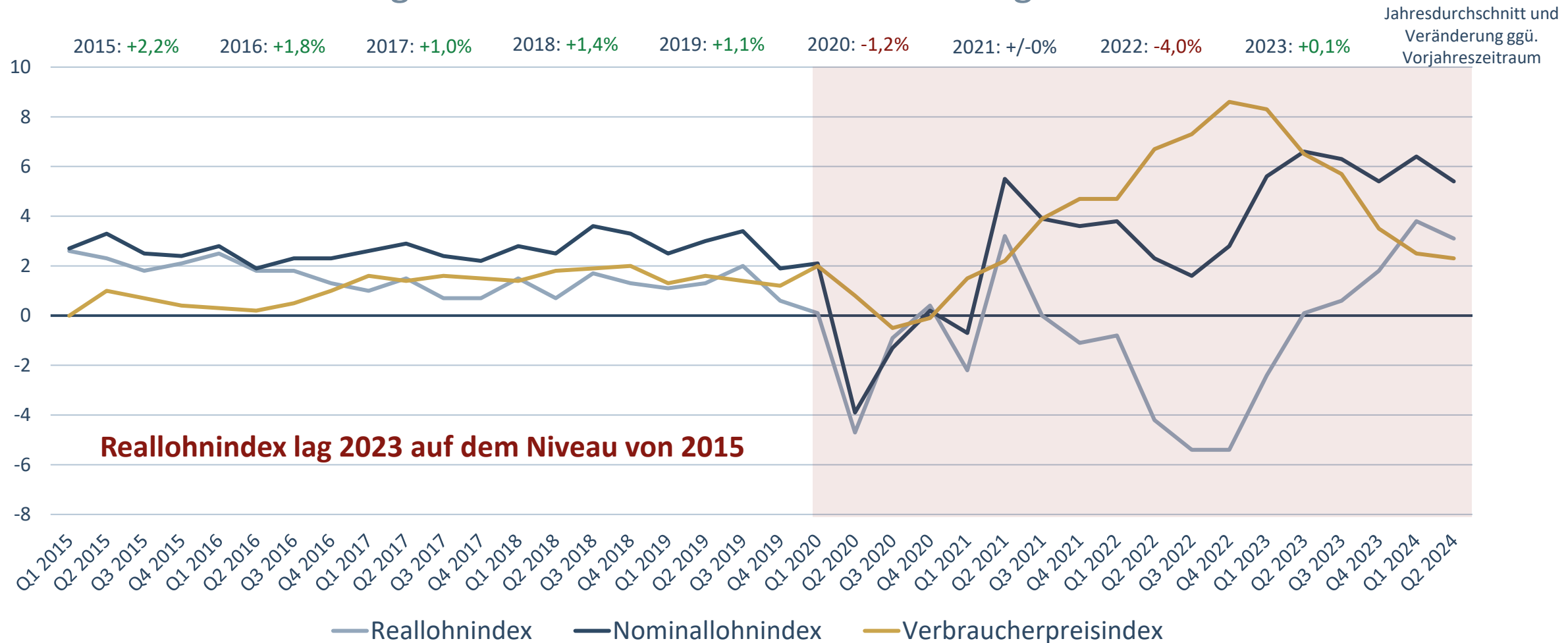


Coronapandemie: bis zum Juni 2022 wurden über **71 Mrd. Euro** an Hilfen zur Existenzsicherung ausgezahlt (Corona-Soforthilfen, fünf Überbrückungshilfe- und drei Neustarthilfeprogramme, außerordentliche Wirtschaftshilfen („November- und Dezemberhilfe“) + vereinfachter Zugang zur Grundsicherung ohne umfassende Vermögensprüfung mit Zielgruppe Selbständige)

Energiepreiskrise: seit 2022 drei Entlastungspakete mit einem Volumen von **100 Mrd. Euro** an Hilfen und Entlastungsmaßnahmen (Entfall EEG-Umlage, Heizkostenzuschuss, Energiepreispauschale, Kinderbonus 2022, Einmalzahlungen für ALG I und II Bezieher, temporäre Senkung Energiesteuer, Neun-Euro-Ticket, Inflationsausgleichsprämie etc. pp.)

Preis- und Lohnentwicklung

Krisenhafte Entwicklungen haben zu sinkenden Reallöhnen geführt

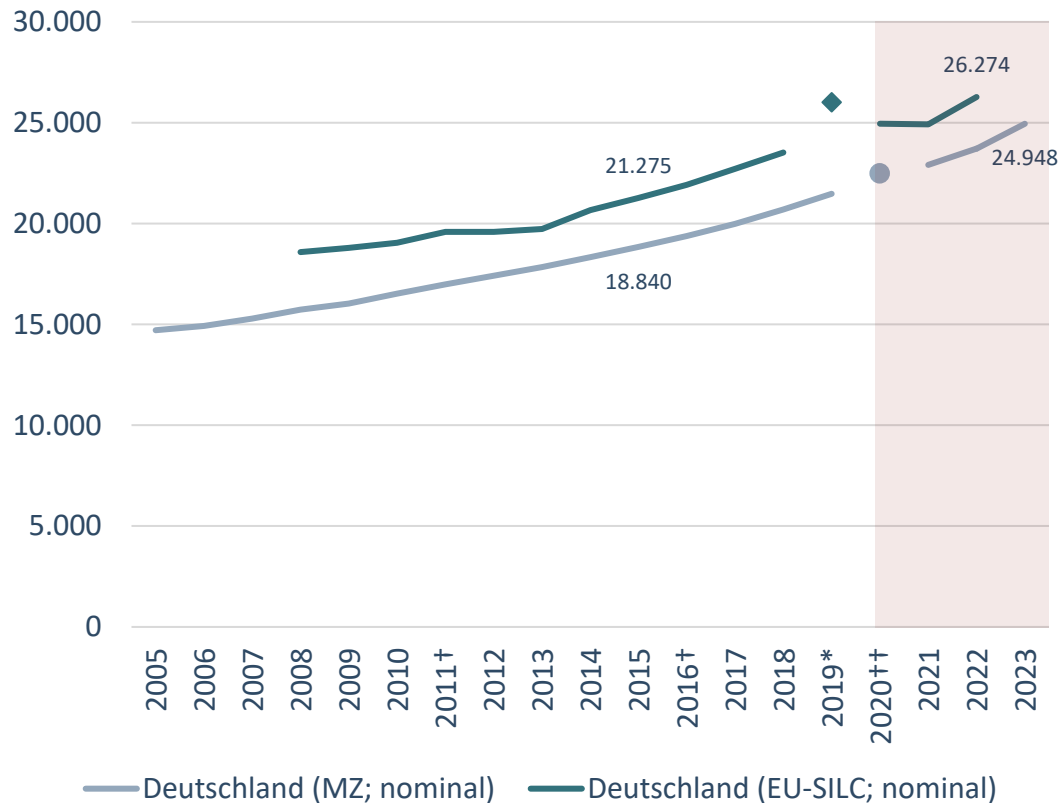


Anmerkung: Abgebildet wird die prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal.
Quellen: Statistisches Bundesamt, 2024; eigene Darstellung

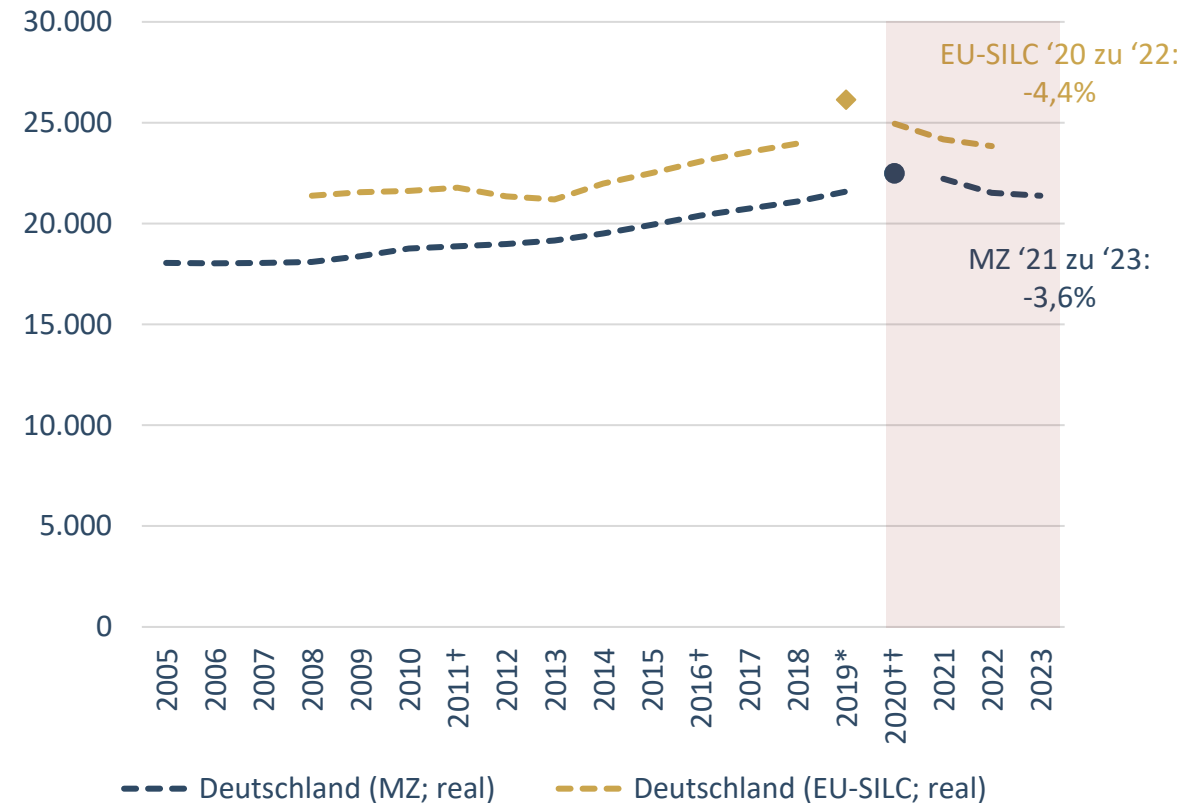
Einkommensverteilung

Median der verfügbaren Haushaltseinkommen nominal gestiegen, preisbereinigt gesunken

Nominales Einkommenswachstum (Euro)



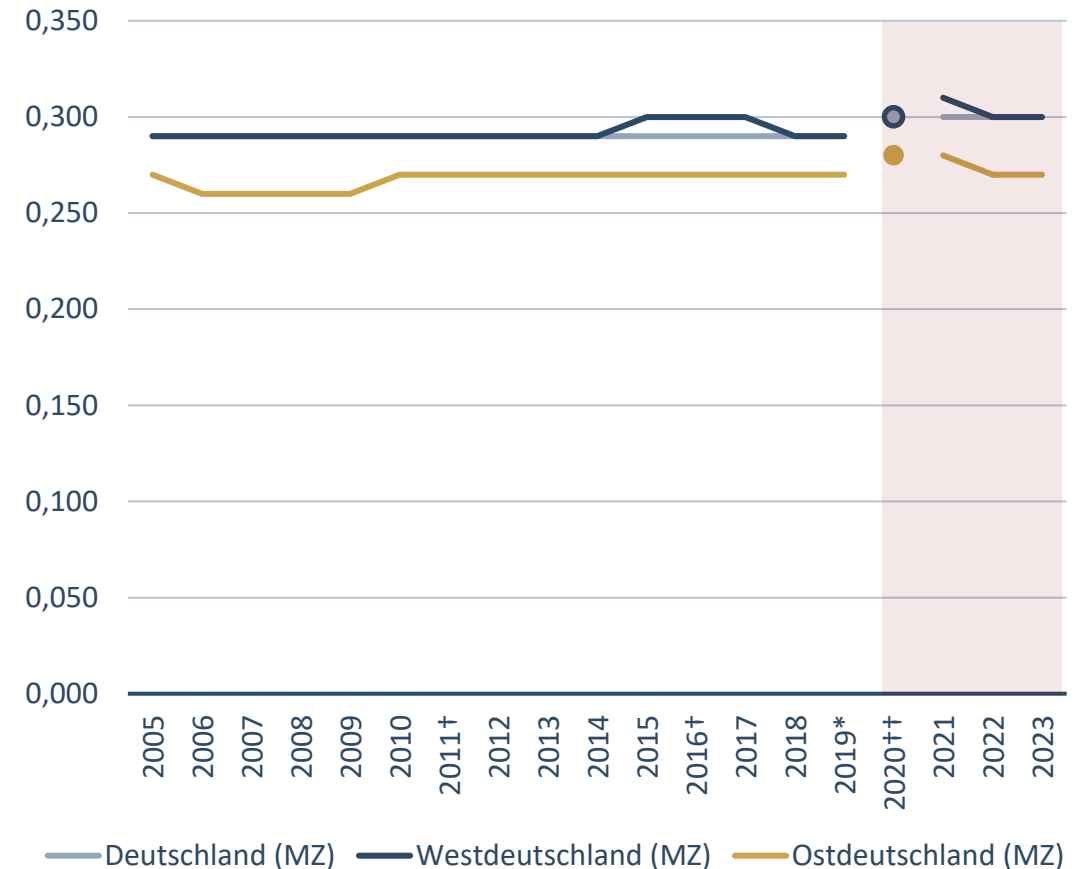
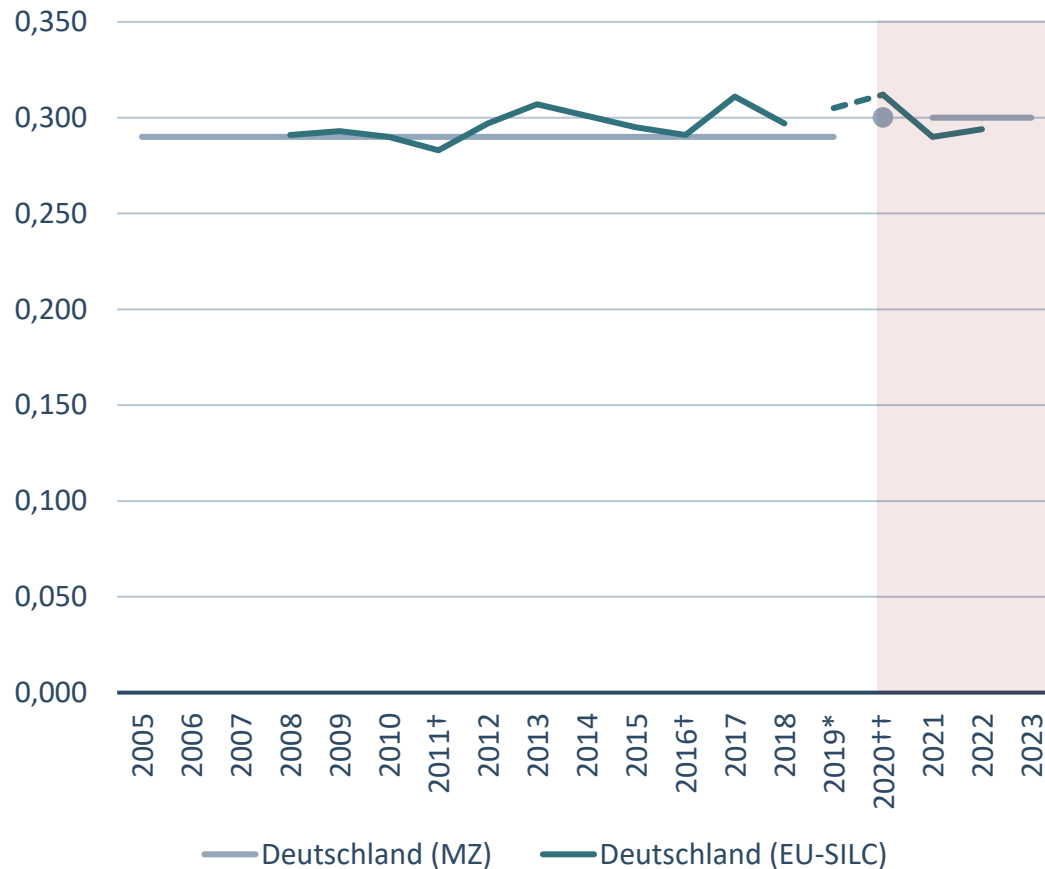
Reales Einkommenswachstum (Euro, 2020)



Anmerkungen: † Stichprobenumstellung MZ (Mikrozensus) durch Zensus 2011; ++ Zeitreihenbruch aufgrund von methodischen und technischen Umstellungen im Erhebungsverfahren und ungewöhnlich hohen Ausfallquoten durch Kontaktbeschränkungen und das Aussetzen von Mahnverfahren während der Coronapandemie im MZ (in Teilen auch noch 2021); * Zeitreihenbruch im EU-SILC; bei den MZ-Ergebnissen für 2023 handelt es sich um Erstergebnisse. Dargestellt wird die Entwicklung der mittleren Nettoäquivalenzeinkommen (neue OECD-Skala). Quellen: Amtliche Sozialberichterstattung, 2024; eigene Berechnungen

Einkommensverteilung

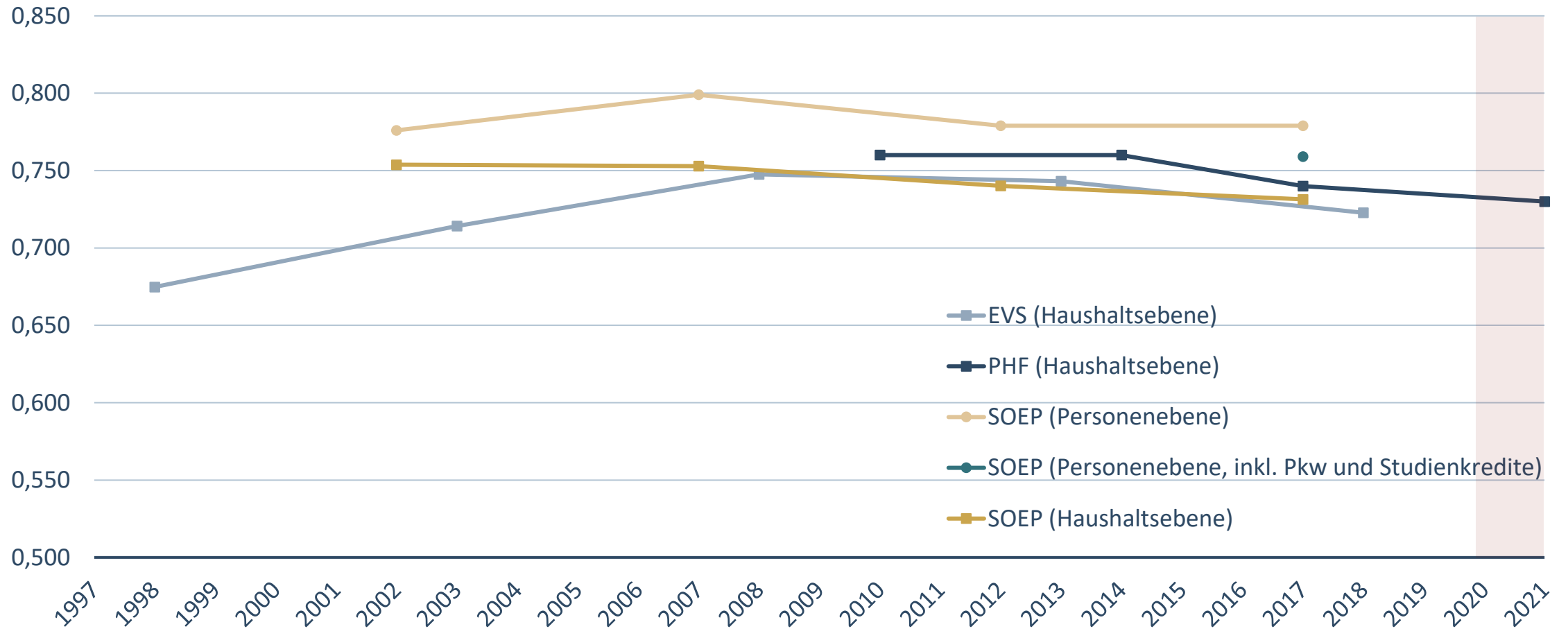
Gini-Koeffizient der Nettoäquivalenzeinkommen seit 2005 nahezu unverändert, Veränderungen seit 2020 mit Unsicherheiten verbunden



Anmerkungen: † Nutzung von Zufallsstichproben auf Basis der Daten des Zensus 2011 ab 2016 im MZ und nachträgliche Rückrechnungen bis einschließlich 2011; †† Zeitreihenbruch aufgrund von methodischen und technischen Umstellungen im Erhebungsverfahren und ungewöhnlich hohen Ausfallquoten durch Kontaktbeschränkungen und das Aussetzen von Mahnverfahren während der Coronapandemie im MZ (in Teilen auch noch 2021); * Zeitreihenbruch im EU-SILC; bei den MZ-Ergebnissen für 2023 handelt es sich um Erstergebnisse. Höhere Werte des Ginis zeigen höhere Ungleichverteilung an. Quellen: Amtliche Sozialberichterstattung, 2024; eigene Berechnungen

Vermögensverteilung

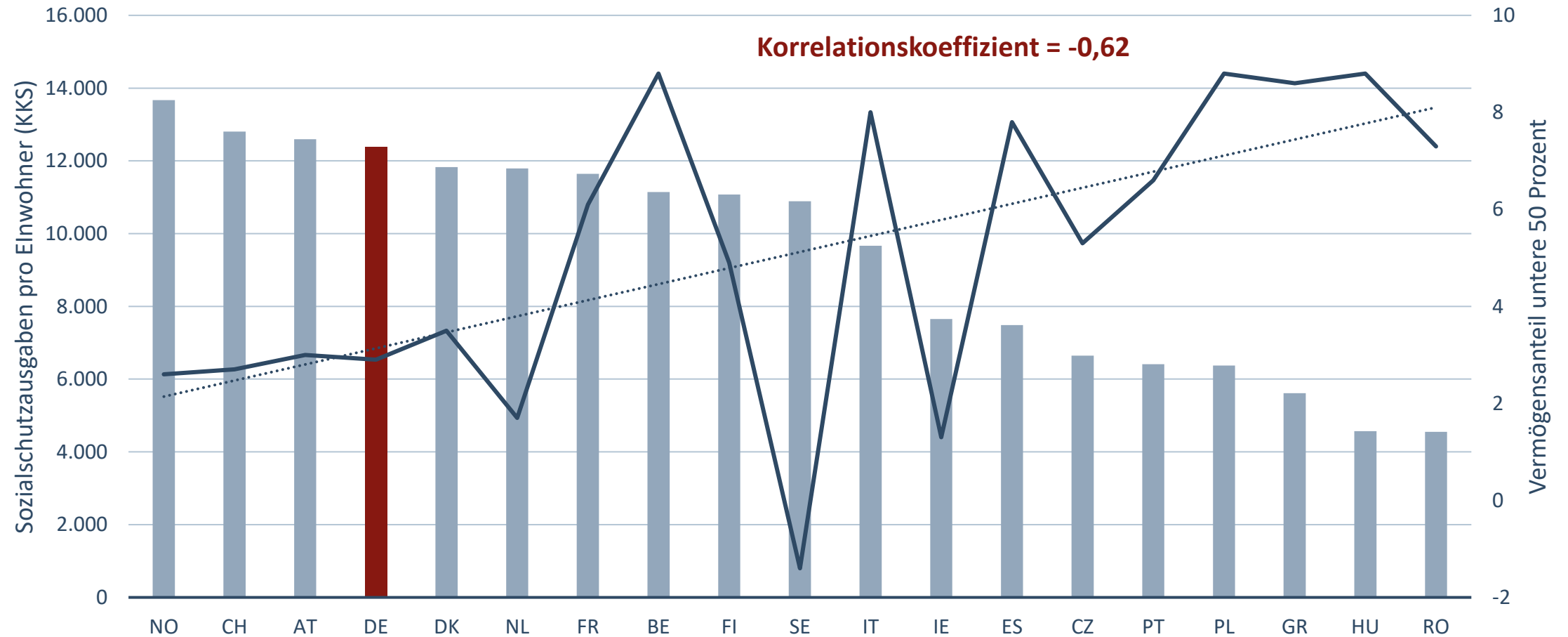
Gini-Koeffizient der Nettovermögen ist seit Mitte/Ende der 2000er Jahre rückläufig



Anmerkungen: Im SOEP werden Personen ab 17 Jahren in Privathaushalten betrachtet (ohne Personen der Flüchtlingssamples M3 bis M5), Hochrechnungsfaktoren mit erster Befragungswelle. Ergebnisse ohne Hinzuschätzungen im obersten Vermögensbereich. Höhere Werte des Ginis zeigen höhere Ungleichverteilung an. Quellen: Grabka/Halbmeier, 2019 und eigene Berechnungen für SOEP (v34); Deutsche Bundesbank, 2023 für PHF; BMAS, 2024 für EVS; eigene Darstellung

Vermögensverteilung

Umso größer der Sozialstaat, desto geringer der Vermögensanteil der unteren 50 Prozent



Anmerkung: Werte beziehen sich auf das Jahr 2022

Quellen: Eurostat Datenbank, 2024; UBS, 2023, eigene Darstellung

Zwischenfazit

Durch Coronapandemie, Energiepreiskrise und hohe Inflationsraten ging **Wohlstand verloren**

Reallöhne waren 2023 auf dem Niveau von 2015, deutlicher Zuwachs für 2024 zu erwarten

Aussagen zu zeitlichen Veränderungen der Nettohaushaltseinkommen und –ungleichheit nach 2020 sind aufgrund methodischer Veränderungen im Jahr 2020 nur sehr eingeschränkt möglich

Median der **real verfügbaren Haushaltseinkommen** (bedarfsgewichtet) bis 2019 kräftig gestiegen, nach 2020 zeichnet sich ein Rückgang ab

Nettoeinkommensverteilung von 2005 bis 2019 nahezu unverändert, Mikrozensus und EU-SILC liefern keine Indizien für substantielle Veränderungen der nominalen Einkommensverteilung nach 2020

Relative **Nettovermögensverteilung** seit Mitte/Ende der 2000er Jahre stabil (leicht sinkender Trend)

- › Deutschland kennzeichnet sich durch überdurchschnittlich hohen Umfang sozialstaatlicher Absicherung, überdurchschnittlicher Vermögensungleichheit und (leicht) unterdurchschnittlicher Einkommensungleichheit
- › Typisches Muster der Gruppe der skandinavischen Staaten – Deutschland kein Sonderfall

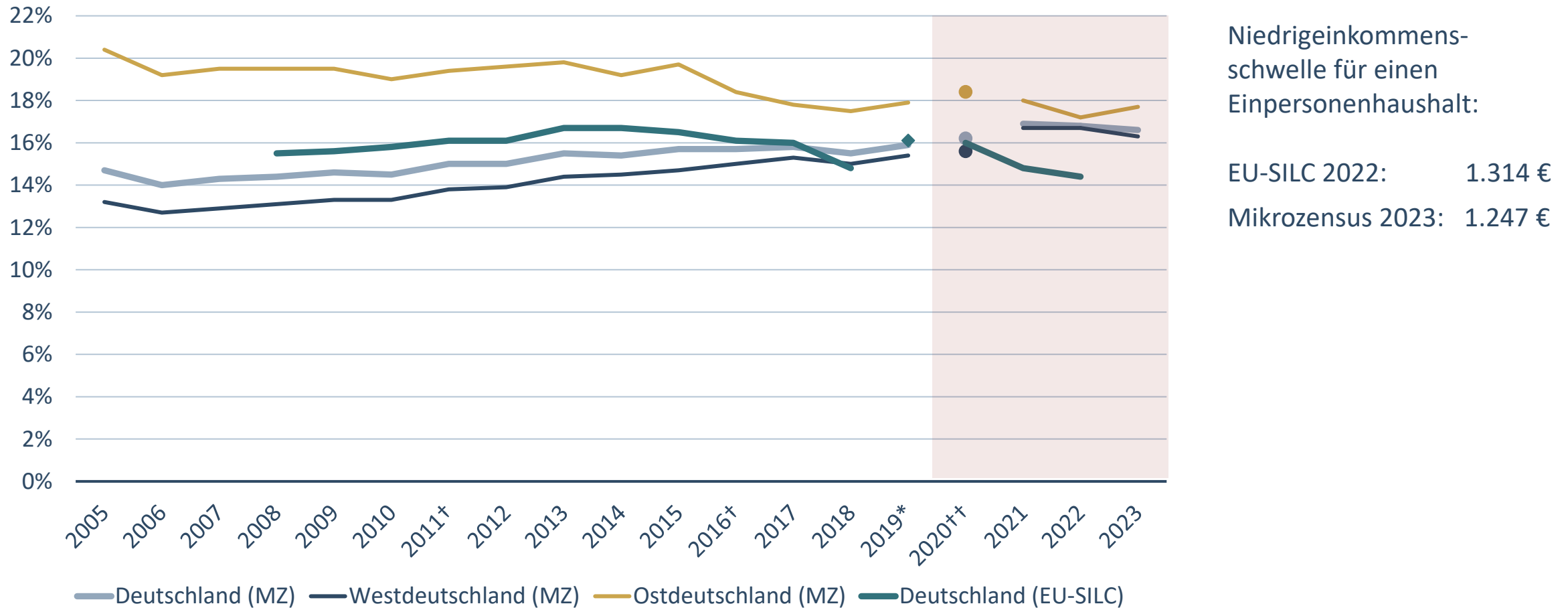


Armutsrisiken: Statistische Kennziffern und subjektive Wahrnehmungen



Niedrigeinkommensquote (Armutsgefährdungsquote)

Bis zur Pandemie Anstieg der Niedrigeinkommensquote, danach stabil bis leicht sinkend

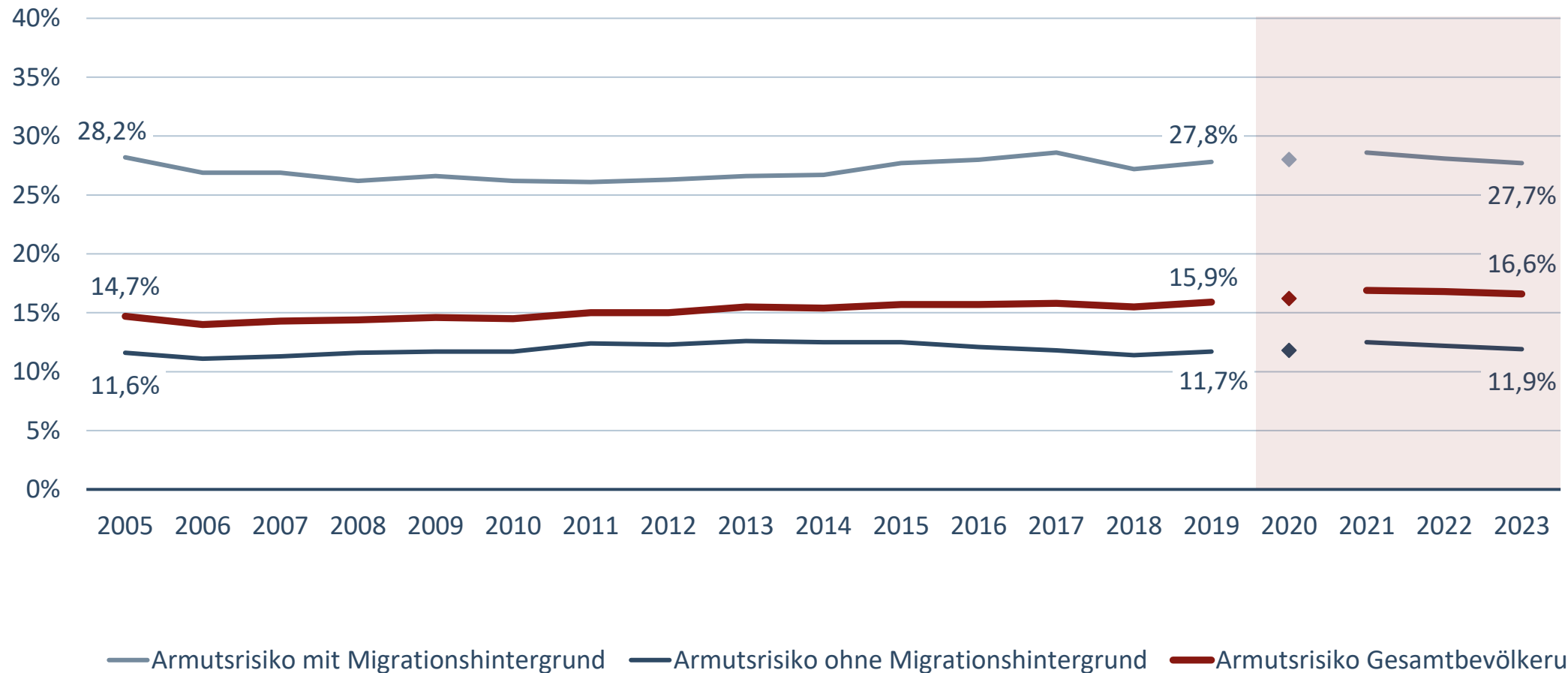


Anmerkungen: Niedrigeinkommensquote: Anteil der Personen mit weniger als 60% des Median-Äquivalenzeinkommens

† Stichprobenumstellungen Mikrozensus (MZ) durch Zensus 2011; ++ Zeitreihenbruch Mikrozensus durch Erhebungsumstellung und coronabedingte Einschränkungen (in Teilen auch noch 2021); * Zeitreihenbruch EU-SILC durch Integration in den MZ (in Teilen auch noch 2020); bei den MZ-Ergebnissen für 2023 handelt es sich um Erstergebnisse; Quellen: Amtliche Sozialberichterstattung, 2024; eigene Berechnungen

Niedrigeinkommensquote nach Migrationshintergrund

Strukturelle Unterschiede zwischen den Gruppen, kaum Veränderungen über die Zeit

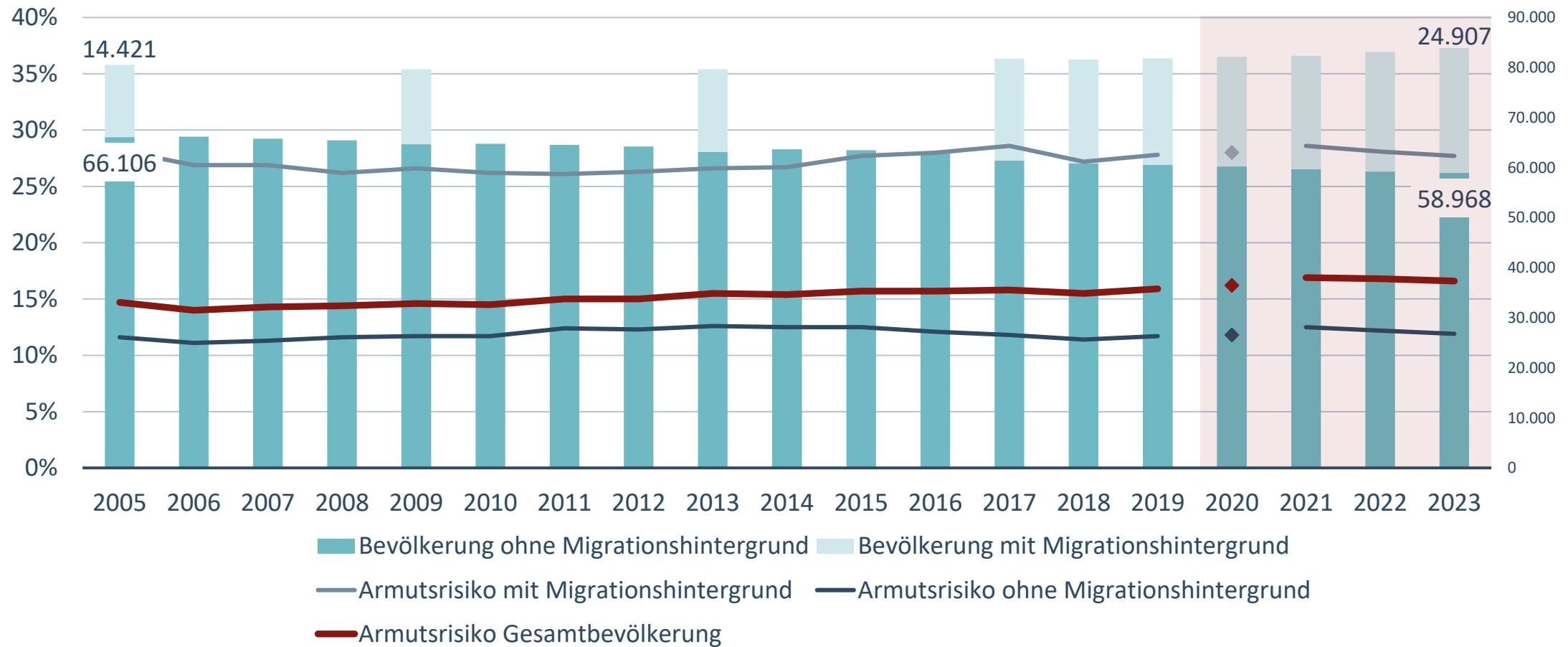


Anmerkungen: Niedrigeinkommensquote: Anteil der Personen mit weniger als 60% des Median-Äquivalenznettoeinkommen

† Stichprobenumstellungen Mikrozensus (MZ) durch Zensus 2011; ++ Zeitreihenbruch Mikrozensus durch Erhebungsumstellung und coronabedingte Einschränkungen (in Teilen auch noch 2021);

Quellen: MZ, Amtliche Sozialberichterstattung, 2024; eigene Berechnungen

Niedrigeinkommensquote und Bevölkerungszahl nach Migrationshintergrund



Anmerkungen: Ergebnisse des Mikrozensus (MZ) bis 2019: Bevölkerung in Privathaushalten am Hauptwohnsitz; ab 2020: Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten (Teil einer umfangreichen methodischen Neugestaltung des MZ). Ergebnisse für 2023 sind Erstergebnisse. Bis 2017 wurde im MZ die Bevölkerungszahl von Personen mit Migrationshintergrund im weiten Sinne nur alle fünf Jahre erhoben, danach jährlich.
Quellen: MZ, Amtliche Sozialberichterstattung, 2024; eigene Berechnungen

Armutsrisiken: Statistische Kennziffern versus subjektive Wahrnehmung

Personen mit erhöhtem Armutsrisiko

Merkmal	2023
Unter 18 Jahre	20,7
18 bis unter 25 Jahre	25,0
Einpersonenhaushalt	28,1
Alleinerziehende	41,0
Paar mit drei oder mehr Kinder	30,1
Erwerbslose	50,7
Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen	18,7
Niedriger Bildungsstatus (ISCED 0 bis 2)	31,5
Ohne deutsche Staatsangehörigkeit	35,5
Mit Migrationshintergrund*	27,7
Insgesamt	16,6

* Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt (vgl. Statistisches Bundesamt, 2024: Fachserie 1. Reihe 2.2.); MZ, Amtliche Sozialberichterstattung, 2024

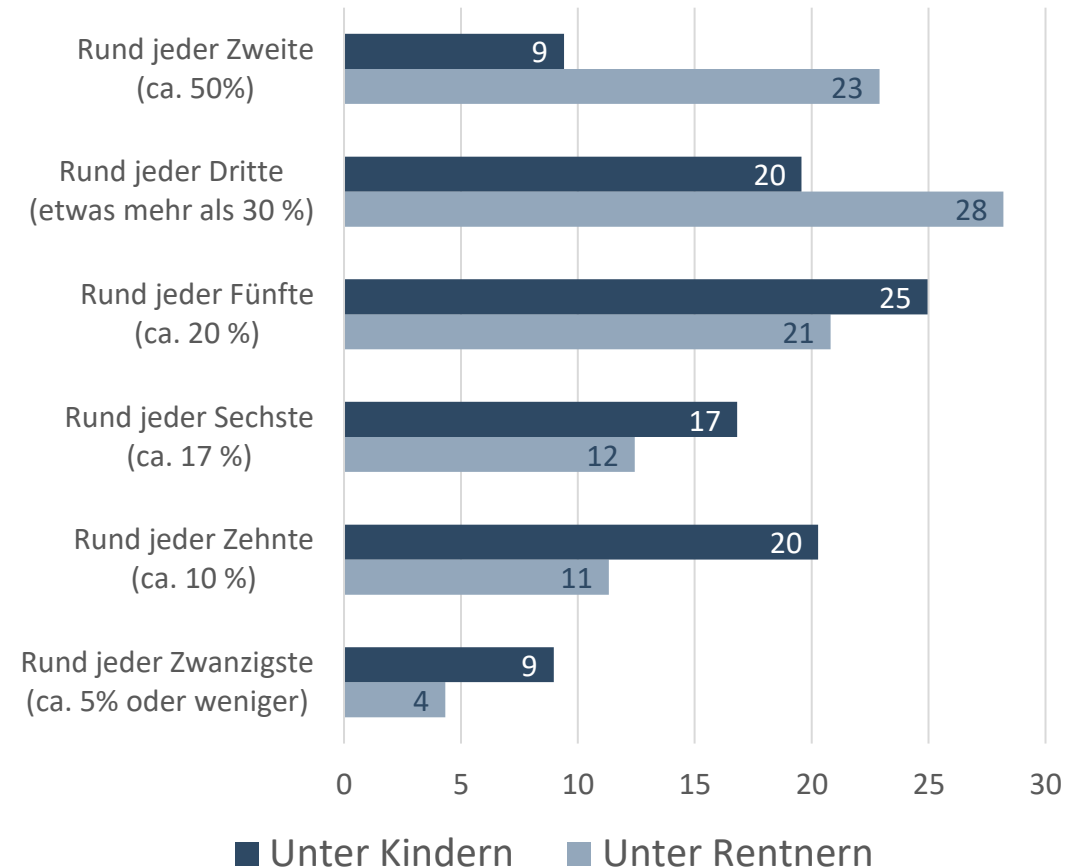
Armutsrisiken: Statistische Kennziffern versus subjektive Wahrnehmung

Personen mit erhöhtem Armutsrisiko

Merkmal	2023
Unter 18 Jahre	20,7
18 bis unter 25 Jahre	25,0
Einpersonenhaushalt	28,1
Alleinerziehende	41,0
Paar mit drei oder mehr Kinder	30,1
Erwerbslose	50,7
Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen	18,7
Niedriger Bildungsstatus (ISCED 0 bis 2)	31,5
Ohne deutsche Staatsangehörigkeit	35,5
Mit Migrationshintergrund*	27,7
Insgesamt	16,6

* Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt (vgl. Statistisches Bundesamt, 2024: Fachserie 1. Reihe 2.2.); MZ, Amtliche Sozialberichterstattung, 2024

Wie groß ist Ihrer Ansicht nach der Anteil derer, die von Armut bedroht sind?

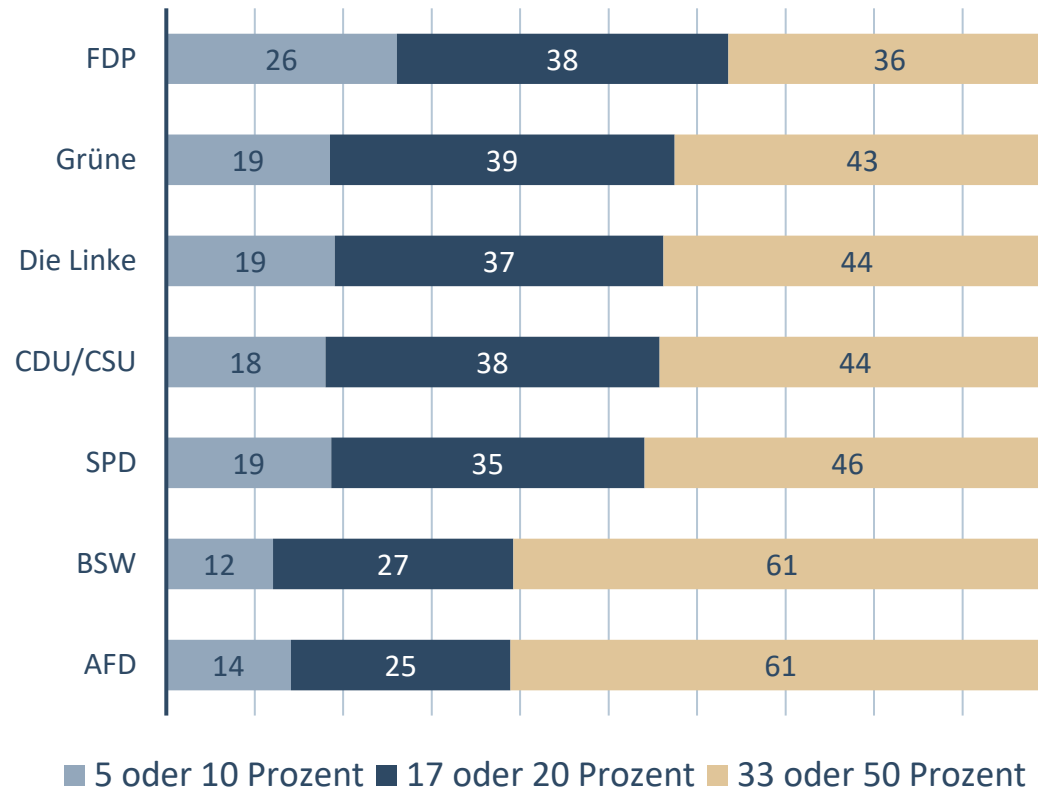


Anteile in Prozent, im Jahr 2024, Auswertung einer zufälligen Teilstichprobe mit 2.677 Befragten.
Quelle: IW-Personenbefragung im Frühjahr 2024 im Online-Access Panel von Bilendi & respondi

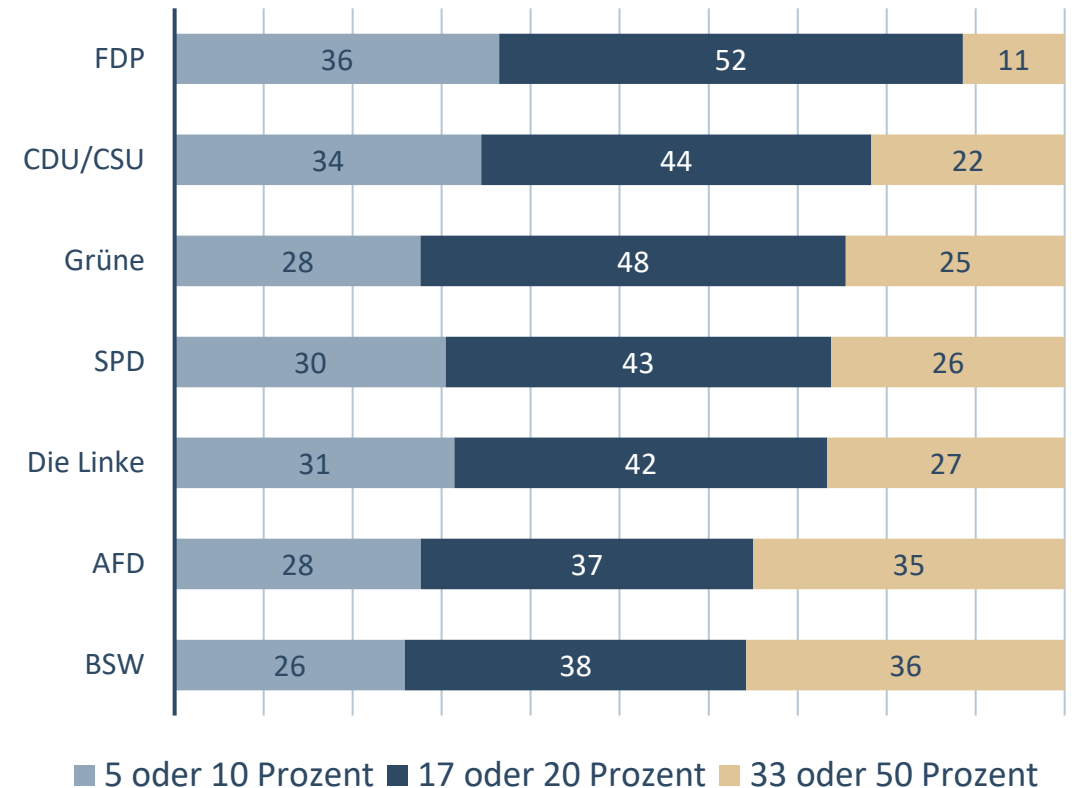
Einschätzung von Armutsrisiken nach Parteipräferenz

Wie groß ist Ihrer Ansicht nach der Anteil derer, die von Armut bedroht sind?

Unter Rentnerinnen und Rentnern



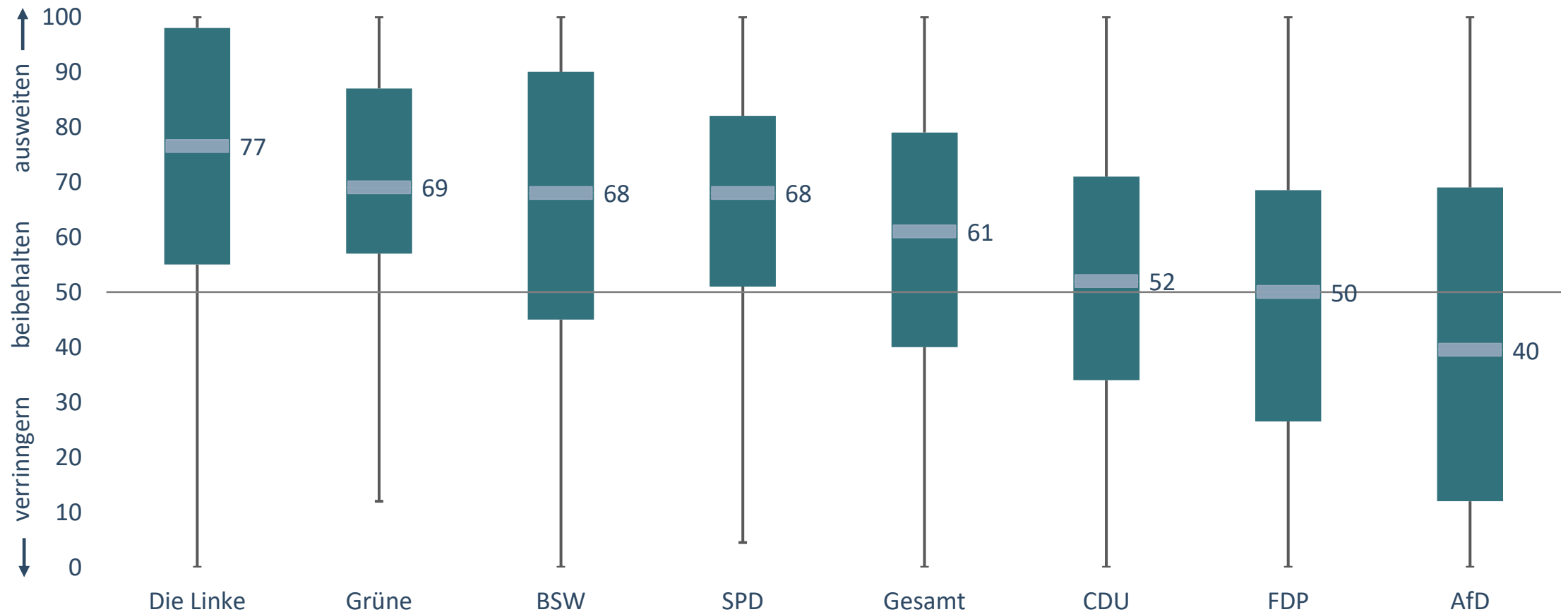
Unter Kindern



Anteile in Prozent, im Jahr 2024, Auswertung einer zufälligen Teilstichprobe mit 2.677 Befragten; Parteipräferenz nach Sonntagsfrage.
Quelle: IW-Personenbefragung im Frühjahr 2024 im Online-Access Panel von Bilendi & respondi

Einschätzungen zur Umverteilungspolitik nach Parteipräferenz

Sollte der Staat seine Umverteilungspolitik verringern (0), beibehalten (50) oder ausweiten (100)?



Einschätzungen im Frühjahr 2024 zu der Frage "Hinsichtlich der sozialen Ungleichheit gibt es unterschiedliche Einschätzungen, wie viel der deutsche Staat tun sollte. Wie würden Sie Ihre Position einordnen? Das Box-Plot zeigt den Median, das untere und das obere Quartil (25 %- und 75 %-Quantil) sowie den unteren und oberen „Whisker“, die hier durch $\pm 1,5 \times$ Interquartilsabstand abgebildet werden, Parteipräferenz nach Sonntagsfrage.

Quelle: [Diermeier/Niehues, 2024](#) auf Basis der IW-Personenbefragung (n=5.350)

Fazit und politische Ableitungen

➤ Entwicklung der Niedrigeinkommensquote

- Steigende Niedrigeinkommensquote bei positiver Einkommensentwicklung, stabile bis leicht sinkende Quote bei rückläufigen Realeinkommen
→ Kritische Einordnung der Armutsgefährdungsmessung
- Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Niedrigeinkommensquote und gestiegener (Flucht-)Migration
- Armutsrisiken von Rentnerinnen und Rentnern werden mehrheitlich überschätzt, besonders unter Anhängern der AfD und des BSW
- Erhöhte Wahrnehmung von Armutsrisiken geht nicht zwangsläufig mit höheren Umverteilungspräferenzen einher

➤ Sozialstaat vor Herausforderungen

- Steigender Finanzierungsdruck durch alternde Gesellschaft (→ Gesundheit, Rente und Pflege), Mittel für die Verteidigung sowie Ausgaben für die Klimatransformation
- (Enttäuschte) Erwartungen an den Sozialstaat und pessimistische Wahrnehmungen können Verteilungskonflikte und gesellschaftliche Spannungen begünstigen
- Erforderliche Priorisierung staatlicher Ausgaben und Offenlegung von Zielkonflikten
- Gezielte Vermeidung von Armutslagen durch Steigerung der Erwerbsanreize (Vereinbarkeit von Familie und Beruf) sowie Stärkung der (frühkindlichen) Bildung

Dr. Judith Niehues

Leiterin Kooperationscluster Mikrodaten und
Verteilung

0221 4981-768

niehues@iwkoeln.de

Dr. Maximilian Stockhausen

Senior Economist für Soziale Sicherung und
Verteilung

030 27877-134

stockhausen@iwkoeln.de

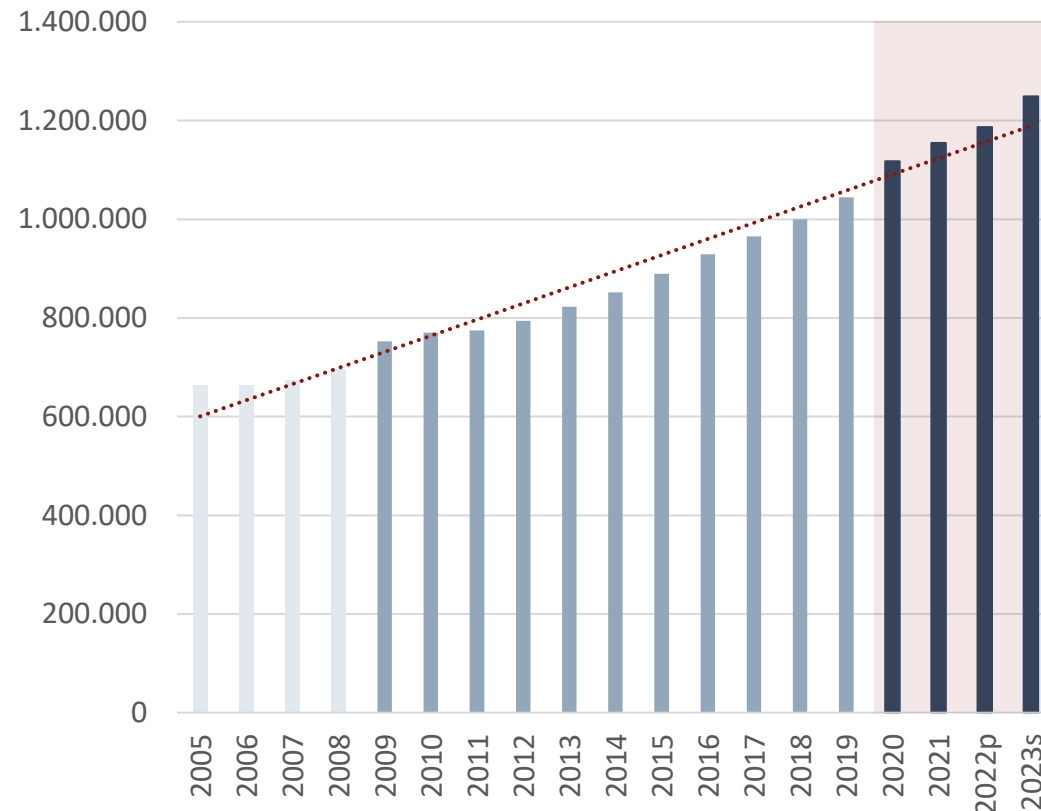
✂ [@StockhausenEcon](#)



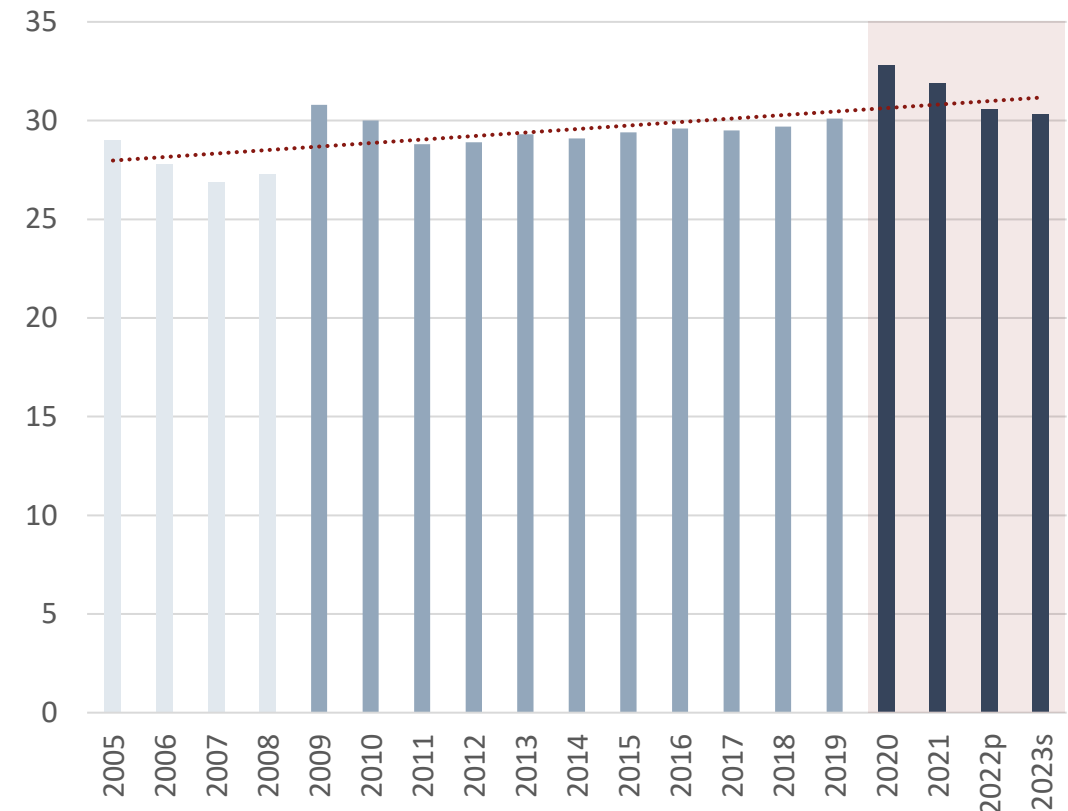
Anhang

Positiver Wachstumstrend bei den Sozialschutzausgaben – auch ohne Krisen

Entwicklung des Sozialbudgets in Millionen Euro



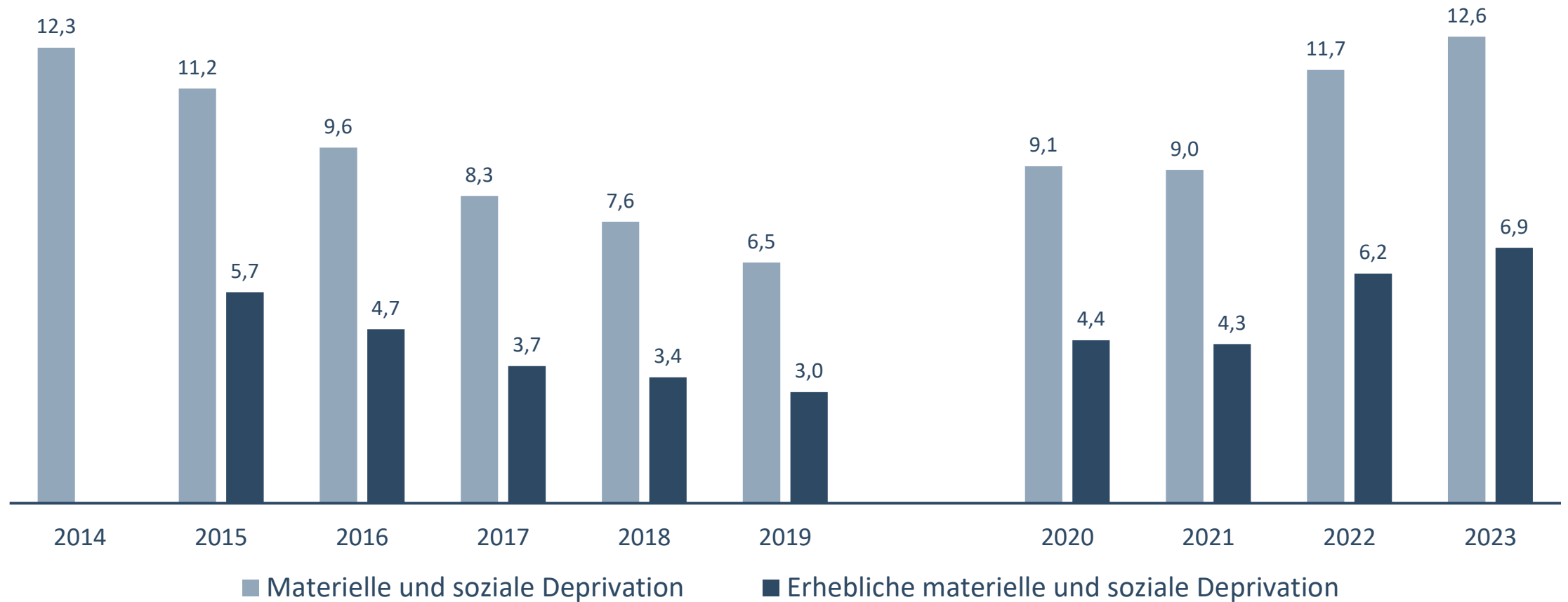
Entwicklung des Sozialbudgets in % des BIP



Anmerkung: Zeitreihenbruch 2009: erstmaliger Einbezug der Basisleistungen der privaten Krankenversicherung; Datenstand Mai 2024; p: vorläufig; s: geschätzt
Quelle: BMAS, 2024, Sozialbudget 2023, Tabelle I-2

Anhang

Entwicklung der materiellen und sozialen Entbehrungen, Anteile in Prozent



Quellen: Eurostat, 2024, Datenbank abgerufen am 10.12.2024; eigene Darstellung